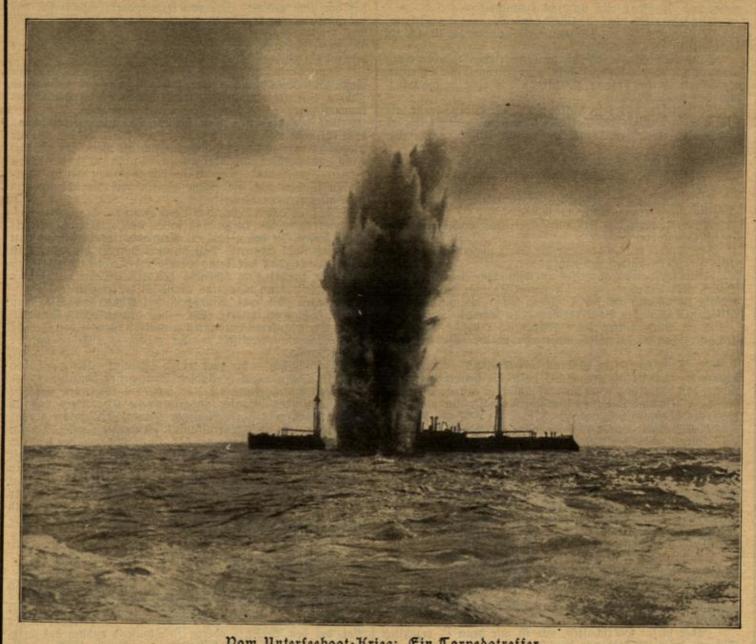


2Bochentliche Beilage ju über hundert angesehenen dentschen Zeitungen. Cepedition und Innoncen-Annahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerftr. 40. (Auch durch alle größeren Ifnnoncen-Bureaus.)

29. Jahrg.



Dom Unterfeeboot. Krieg: Ein Torpedotreffer.

Ein paar beffer angezogene Berren - einige wirflich biftinguierte Ladys — hin und wieder ein Quadratmeter Raum, auf dem fich nicht zwei Menichen rüchsichtslos aneinander porbeidrängten . . . das war der berühmte "cercle prive"! "Benn Du hier wirkliche Eleganz sehen willst, mußt Du

"Benn Du hier wirkliche Eleganz sehen willt, must Du abends bei Re soupieren oder die Rizzaer "Brezelbahn" unsicher machen oder im Sporting-Club beim Baccarat braune Lappen pflastern!" resümierte Jochen Stork, der sich in seinen vierzehn Tagen Rekonvoleszenz anscheinend schon recht gewissenkt umgesehen hatte. "Aber ich denke, nachgerade wär's an der Zeit, daß Du Deinen Obulus opserst. Soll ich Dir dabei Samariterdienste leisten oder wirst Du's allein schaffen?"

Und er war heilfroh, als sich sein Intimus ohne Besinnen für die zweite Möglichkeit entschied. Mit verdächtigem Eifer beurlaubte er sich, verabredete noch schnell: — "In einer Stunde

beurlaubte er fich, verabredete noch ichnell: - "In einer Stunde im Atrium!" und verichwand bann fluchtähnlich in einen ber Nebenjäle, wo er "etwas Befanntes" entdedt hatte, dem er unbedingt "den rechten Borderlauf" schütteln mußte.

Der junge Drawehner Her aber trat an den nächsten Lisch. Da herrichte unerhörte Aufregung; alles sprach und gestifulierte wild durcheinander; eine helle Frauenstimme überschrillte das Chaos mit ihrem efftatischen: - "une serie! une

série!"

In der Tat hatte die unberechenbare Chance neunmal hintereinander die Transberfalen bevorzugt. Sie fam noch öfter! Gelbitverftandlich fam fie noch mindeftens ein halbes Dugend mal! Golche Glüdsftrahne fannte man ja gur Be-

nüge; und ein Narr, wer sie nicht ausnutztel – Also vorwärts, was an Gold und Plaques da ist, rauf auf die Transversale der Douzaine de milieu, die 13, 14, 15, 16, 17, 181

Hons Krottendorf sah sich den hosterischen Zauber einen Moment an; er war Laie, er stand zum erstenmal am Spieltisch von Monte Carlo; aber er glaubte nicht so recht an die Langmut der toten Majdine.

Go feste er, aus rein didfopfigem Biderfpruchsgeift, als Einziger einen Louis auf die trois derniers — die 34, 35, 36. Der Croupier zog den Hebel an, die Rugel begann ihre

Brrfahrt.

Totenstill war es am Tijche; man fonnte eine Stednadel fallen boren; nur bas leife nervenpeitichende Schnarren ber Maidine.

Die Rugel fiel; der Chef de partie nafelte lafonisch fein:

"Trente cinq, rouge, pair et passe." Bieder rauschte das Stimmengewirr auf; doch diesmal im Entrüftungsfturm.

Der Bauber war gebrochen; die Gerie abgeriffen; und die

trois derniers hatten gewonnen!

Natürlich war daran dieser unerwünschte Neuankömmling ichuld! Als Einziger gegen die ganze Phalanz zu operieren und ihr Unsummen aus der Tasche zu loden, die nun im uner-sättlichen Rachen der Bank verschwunden waren!

Benn Blide hätten toten fonnen . . . doch da fam der Croupier ichon wieder mit seinem monotonen: "Faites votre

jeu!

Der Drawehner ließ Gewinn und Einfat - lumpige 60 Francs — jeelenruhig stehen und hatte die heimliche Genug-tuung, daß dieser und jener des anfänglich so empörten "Chors der Rache" klammheimlich zu ihm überschwenkte und gleichfalls die trois derniers pflafterte.

Doch diesmal wurde es feine neue Gerie.

Bero!" nölte ber Croupier.

Der gange Tisch hatte das Rachsehen!

Hand Krottendorf wandte sich ab, um weiter zu schlendern und vielleicht wieder irgendwo an einem Trente-Tisch sein Beil zu versuchen.

Da ftand er vor den Blachs, seinen Gutsnachbarn, die auf ihrem Dominium Kraiwisen die besten Remonten der Pro-

bing zogen. Donnerwetter, war das eine Ueberraichung!

Im erften Moment ftarrte er die beiden kaum mittelgroßen Leutchen wie leibhaftige Gespenfter an. Und erft das luftige Lachen der Dekonomieratin erinnerte ihn wieder an feine Ravalierspflichten.

Der alten Dame füßte er die Fingerspiten, ihrem Gatten

ichüttelte er die Sand.

"Aber meine Berrichaften, wie ist mir benn — erzählten Sie mir beim Abschied vor drei Bochen nicht etwas von der

Generalversammlung bes Bundes ber Landwirte, an ber Gie in Berlin teilnehmen wollten?"

"Schon am zweiten Tag erledigt!" verriet die Gutsberrin

von Kraiwisen fröhlich.

Und ihr Cheliebster sefundierte, wobei in feinem bollbartumwallten fupferroten Gesicht tausend lustige Fältchen aufiprangen: "Bloß, wissen Sie, Krottendorf, so die allwinterliche Betternreise haben wir uns diesmal ein bischen bequem genacht und sind dafür lieber auf'n Dremmelden hier runtergestiebelt. Muß man sich doch auch mal wieder ansehen — das olle Raubnest! Denn das erste- und lettemal haben wir die Riviera auf unserer Hochzeitsreise bevölkert.

"Na, hören Sie mal, trautstes Jungden — viel hat sich hier inzwischen aber nicht verändert! Beispielsweise". . . er kniff listig das linke Neuglein zu modurch er akkurat wie ein

hier inzwischen aber nicht verändert! Beispielsweise"... er fniff listig das linke Aeuglein zu, wodurch er akkurat wie ein Waldschratt aussah..."also ich hab doch weiß Gott ein gutes Gedächtnis und hab jett wie'n Schießhund aufgepaßt — ja nämlich die Damen, die son beunruhigend "einnehmendes" Wesen haben... also hören Sie, die sind ja ichon damals alle hier gewesen?! Alle, sag ich Ihnen! treu und brav! und alle sehen sie noch genau so aus! Ja also bitte — ich kann mir das nicht erkläreh? wie kriegen diese ulkigen Würmer das bloß zertig, so lange zu leben? ist denn die Luft hier so konservend oder .

Jest aber fuhr die Defonomieratin ihm doch in die Ba-

- feh ein Mensch so 'nen Fagenmacher! Saben Sie das von ihm gedacht, Herr von Arottendorf? Gudt sich auf der Hochzeitsreise fremde Damen so genau an, daß er sie noch nach dreißig Jahren wiedererkennt!"

Bwei prächtige alte Leutchen! Wie ein Rocher de bronce hier mitten zwischen all dies fluddrige Bolk gesetzt

Dem Drawehner wurde es warm ums Herz. Erst zu dieser Stunde empfand er flar, wie nah er in den anderthalb Jahren Pflichterfüllung schon seiner oftpreußischen Heimat gefommen war.

Und versette mit einem Lächeln, das nicht feptisch und nicht füffisant war, sondern sich ihm von innen heraus auf die Lippen zwang: "Es geschah sicherlich nur als Vergleich, gnädige Frau, und gehört im übrigen zur Praxis aller verliebten jungen Shemänner — domit sie sich stets von neuem überführen können, daß die eigene Gattin doch die schönfte und beste aller Frauen bleibt!"

beste aller Frauen bleibt!"
Sie drohte ihm lächelnd mit dem Finger. Der Dekonomierat aber hakte ihn kurzerhand unter und erklärte begeistert: "Fein haben Sie das gedeichselt, Krottendorf! Biel besser hätt ich's auch nicht können! Sag ich nicht immer, Tina — es ist ein Jammer, daß wir keine wehrfähige Tochter haben; sonst müßt' er sie tot oder lebendig heiraten. Denn mit solcher Nachbarschaft kann man eine Masse Bilder rausstecken!
"Sagen Sie mal, Jungchen, seit wann sind Sie denn eigentlich hier gestrandet? So — seit gestern erst! Natürlich haben Sie noch keine Bekannten entdeck? Wen — den Storck?
Aber Mannchen trautstes — der gehört ja auch zu unserer nossen Kunde!

naffen Runde!

"Ja nämlich — hie guet teutsch allewege! Also wir haben seit acht Tagen einen veritablen Stammtisch konstituiert, der sich jeden Abend gegen elf Uhr im Grill room des Casé de Paris einfindet. Lauter ausgesprochene Charaftere, sag ich Ihnen. Auch aus Ihrer Berliner aktiven Zeit gibts ein paar Reminiszenzen: — Generalkonsul Gerstenberg nehst Tochter und Schwiegersohn; dann der dicke Graf Hüsgem, der jest als Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt der Reichskarre mannhaft in die Speichen fällt — faßt — wollte ich sagen und reumütig an die Bariser Bummelzeit im Botschafterpalais am Quai d'Orsay zurückenkt. Auch Ramon Branco ist seit boriger Boche hier aufgetaucht — der brasilianische Finanzmagnat und

"Bon wem fprechen Sie, Berr Dekonomierat?" Der winkte lachend ab.

"Hab ich doch gewußt, Jungchen, daß Sie bei dem Namen spannen würden! Sie kennen ihn natürlich wie'n Dreier? Na klar — wer kennt an der Spree nicht Ramon Branco?! Ist doch der Mann des Tages überhaupt! Der Retter in der Bet der den Aprilier oberen Lehntzusend erdlich des haif-Not, der den Berliner oberen Zehntausend endlich das heißersehnte Riesen-Luxusetablissement im Freien schaffen will!

Jett aber macht er im Gründen hier 'ne fleine Erholungs-pause. Und wenn Sie sonst nichts Bernünftigeres vorhaben und uns heut abend das Bergnügen Ihrer Gesellschaft schenken

Seine Gattin aber legte das gutmitig rofige Gesicht in ernste Falten und tuschelte verschwörerhaft: "Sagen Sie, Berr von Krottendorf — Sie haben doch damals in Berlin viel Berfehr gehabt — natürlich fennen Gie auch feine Berlobte, Fraulein Bella Barnegg?"

Ruhig bleiben! Gang gelaffen! Rerven und Musteln

strafften sich ihm zum Zerreißen. Doch das Lächeln blieb und die Antwort flang kaltblütig: "Ja, gnädige Frau, ich hatte wiederholt den Borzug, mit Fräu-lein Warnegg zusammenzutreffen. In erster Linie natürlich gesellschaftlich, dann aber auch sportlich. Sie war, wie ich, Mitglied des Reichsverbandes für deutsches Halbblut; da haben wir im Concours hippiques wiederholt gemeinsam Ronfurrengen beftritten.

"Mls wir uns — nicht wahr, Adolf — jett in Berlin bei Bieber photographieren ließen, sahen wir auch ihr neuestes Bild ausgestellt. Danach zu urteilen, muß sie ja wunderschön

Sie ist es auch, gnädige Frau!" jagte der Drawehner

zwischen den Zähnen.

Die Defonomieratin mertte es nicht; überhaupt gefiel ihr diefer Lakonismus fehr wenig; fie wollte mehr hören über die fabelhaft interessante junge Erbin, die ihr noch nie begegnet war, tropdem fie mit ihrem Adolf jeden Winter mehrere Monate in Berlin jag und über die Chronique scandaleuse

beffer informiert war, als mancher Einheimische.

So zudte sie bedauernd die Achseln und leitete in mütter-lich wohlwollendem Ton vorsichtig über: "Tropdem tut sie mir leid! Wenn man jo bedenkt — erst dreiundzwanzig Jahre soll sie sein und hat schon beide Eltern verloren, lebt mit ihrer Gesellschafterin und einer alten Tante gang allein in ihrer Grunewald-Billa . . . ja, was nüten ihr da die vielen Millionen, die der Papa Kommerzienrat hinterlaffen hat?!"

Das gab dem alten Stoppelhopps Beranlaffung zu ge-

räufdwoller Seiterkeit.

"Gott, Tinchen, daß Ihr Damens Euch doch immer anderer Leute Kopp zerbrechen mußt! Ru bitt ich Dich um tausend Achtgroschenstilde — bild Dir jest bloß noch ein, das trautste Marjellchen sit von früh bis spät hinterm Osen und weint sich die Augen aus! Ih — die denkt dar nicht daran. Die wird schon wissen, was sie mit ihrem Geld anfängt. Und wenn sie wirklich begriffsstutig sein sollt . . . na, ich schät, dann wird ihr der Branco 'n bischen dabei helfen!"

Doch diesmal tam er mit feiner weisheitstriefenden Logif bor die unrechte Schmiede.

Im Gegenteil — er hatte nur ein neues Problem aufge-

bedt, beffen fie fich jofort verficherte.

Ja, sagen Sie, Herr von Krottendorf — verhält es fich wirklich und wahrhaftig jo, daß die beiden ichon feit drei Jahren verlobt find?"

Der ehemalige Garde-Dragoner hätte aufschreien mögen: "Last mich doch in Frieden! Was geht Hella Warnegg mich noch an?! Das muß ja alles, alles vorüber sein!"

Und doch versette er unverändert liebenswürdig: glaube wohl, daß Sie recht unterrichtet find, gnädige Frau.

Sie schüttelte faffungslos den Kopf

Ja, aber um Chrifti Barmbergigfeit - warum beiraten fie denn nicht endlich? Wenn man zwei oder drei Millionen hat und fich liebt, ift's doch eine Gund und Schand, die ichonfte Beit so zu verläppern! Die paar Jugendjahre bringt einem nachher keiner zurück!"

"Nein, gnädige Frau - die bringt einem feiner gurud!"

jagte der Drawehner falt.

Der Dekonomierat Blach jette fich langsam in Bewegung, ben vorderen Sälen zu — wobei er in dem heillosen Gedränge feine ftammige Geftalt als Brellbod benutte.

"Nu laßt ichon endlich das Marjellchen in Frieden, lieben Leute! Man joll nie was verrufen — nachher paffierts jofort! Ber weiß - vielleicht find das zwei gang moderne Berrichaften und haben sich in den Ropf gesett, anstatt in der Raiser-Bil-helm-Gedächtniskirche fich in der Rue d'Augsbourg hinter dem Heten Sedagnisktiche fich in bet kine bangsbonig ginter bem Hotel Métropole trauen zu lassen! Ich mein, das wäre eine sehr plausible Erklärung dasur, daß sie übermorgen eintrifft und telegraphisch im Cecil-Hotel Zimmer bestellt hat."

Da hatte der Drawehner Hans das gang bestimmte Ge-fühl, als lege sich ihm ein eiserner Reifen um die Stirn, der sich immer fefter, immer fefter gufammenpregte.

Nervenleidende, Nervoje,



Rervenschwache, Retrose,

Rervenschwache, leberarbeitete usw
folgt den Ratichlägen des Herrer Harrer Heumann.
Leset das Büchlein "Bjarrer Harrer Leumanns.
Leset das Büchlein "Bjarrer Harrer Leumanns neue Heitenen Methoden" und es wird euch sicher zum Bohle gereichen. Das Buch enthält die unübertrössenen Kurmethoden des Herrn Kfarrer Ludwig Henmann in Elbersroth (Bayern), dessen tausendsch dewährten Kaatschlägen man überalt das größte Jutrauen entgegenbringt, und die sich auch auf volle andere Krantheiten, wie: Gicht und Rheumatismus, Lungen-"Wagen-"Darm-"Hamorrhoidal-"Blasen- und Rierenleiden, sowie auf Asthma, Blutarmut, Bleichsucht, Arterienverfaltung (Schlaganfall), Erfältungstrantheiten, offene Kühe. Flechten usw. erstreden. Der Bersand des Buches ersolgt vollständig kostenlos durch: Ludwig Geumann, Bertriedsstelle der Kärrer Heumannschen Mittel, Rürnberg A 485, Killenreutherstraße 67.

Und auch dieje Stimme, die irgendwo aus weiter Gerne fam, hatte er noch nie gehört.

Fraulein Barnegg wird übermorgen bier fein?"

Der Alte nickte gleichmütig. Aber erst als sie draußen im Atrium standen, erledigte er das Thema. "Warum nicht, Jungchen? Jeht im Januar ist die Ri-viera doch 'ne ganz afzeptable Gegend!

Und nämlich die Sache ift die und der Umftand der, daß fich das Brautpaar feit fast vier Monaten nicht gesehen hat. Solange hatte der Branco wegen feiner Finanzgeschichten in allen möglichen Beltwinkeln mit Konferengen gu tun; ift ja auch erft feit einer Boche hier. Da wird fie's wohl vor Sehn-jucht nicht länger aushalten können und kommt ihm ein paar Rilometer entgegengetrabt.

,Ra und wie steht's sonst, Krottendorf — laffen Gie fich

heut abend im Grill room feben?"

Alle Bunden wieder aufgeriffen!

Er hatte den Baron Stord nicht, wie verabredet, im Atrium erwartet; er hatte auch nicht den Grill room des Café de Paris aufgesucht — er war mit dem nächsten Zug nach Ridda gurudgefabren, wo er im Sotel de Luxembourg wohnte.

Jest faß er am weit geöffneten Tenfter seines Zimmers und ffarrte — über die blübenden Baume der Promenade des Anglais hinweg — auf die Ligurische See. Die Sonne war ichon fort; nur noch ein lichtrofiger Schein flebte am Simmel; unten aber, über dem leise atmenden Meer, zitterte noch berauschende Farbensynphonie — vom blutigen Purpurrot bis zum Odergelb und Ultramarinblau. Tief südlich, auf Korsika zu, zog ein Dampser seine schwarze Rußfahne hinter sich her.

Hans Krottendorf rauchte, ins Dunkle träumend, feine arette. Die Erinnerungen frochen ihn an; und was er Rigarette. längst gestorben wähnte, das erwachte wieder zu neuem, qualbollem Leben und redte fich und wuchs - immer höher, immer

gewaltiger, immer drohender. Sella Barnegg!

Da drüben aus den Schatten des finfenden Abends ftieg es wie ein aufleuchtendes Traumbild: - eine ranke ichlanke Jungmädchengestalt, im raffigen ovalen Gesicht, die Augen groß und dunkel und halb verschleiert, als lebten sie ihr eigenes Leben und als wehrten sie sich, allzu tief in das wirre Alltagsgetriebe der Welt zu ichauen. Und dann das rojtbraume Haar, das wie eine ichwere Sturmwelle über die lichte Stirn floß; der leise hochmutige Bug um Augen und Lippen.

Alles hatte der Drawehner Hans an ihr geliebt; alles fügte fich harmonisch zusammen zu einem jungen blühenden Menschenfind, dem seine heiße Sehnsucht nachgegangen war.

Hella Barnegg aber ahnte wohl diese Sehnsucht nicht. Ihre Augen und Sinne hingen an Ramon Branco, dem überschlanken hageren Brafilianer mit der schon halb verbrauchten Jugend, dem straffen schwarzen, in der Mitte gescheitelten Haar, dem leisen gelblichen Schatten des Gesichts. Ein Glied der großen, faum geahnten Welt, die irgendwo hinter den Bergen liegen mußte; ein fremder, bunter, nie gekannter Bogel; ein hinreißender Causeur, ein scharmanter Plauderer, ein Gesellschaftsmensch par excellence, dem die Erde wohl ein Tummelplatz seiner wirren Bergangenheit gewesen sein mochte.

(Fortfepung folgt.)

- Gefdiäftliches. ::

Radifale daarentsernung. Unliedsame Gesichts- und Körperdaare auf unschädliche Weise und done große Kosten zu verursachen radital zu beseitigen, war bisder ein Ratiel, dessen konten pa werursachen reduct zu beseitigen, war bisder ein Ratiel, dessen konten den der bedassen kennlicht herbeiwünschen. An Mitteln, die für diesen zweit angepriesen wurden, hat es detanntlich nie gesehlt, doch war das erzielte Velultat, salls naan das eine oder das andere verluchte, weit unvolltommen. Das Besie died nach die elektrolntiche Vedandlung, die seboch immer außerk langwierig war, und zu der man sich wegen der dohen kosten und der Schmernschaftstellen. Die Ferlahrens nicht gern verliehen fonnte, zumal vielsach auch noch die Karden zurüchblieden. Wir nehmen dader gerne Anlah, ein von der Firma H. Bagner, Köln er, Alumenthalftr. 199, sabrützertes Präparat zu empfehlen, das bezüglich seiner baarvernichtenden Eigenschaft einzig dasteht und mit Recht als eine seniationelle Ersnabung die eichnet werden nunk, da die haut absolut nicht davon angegrissen wird. Die Ersnabung ist dem Reichsbatentamt unter Nr. 1986tr in die Ausentrie eingetragen worden. Das Bräparat sam nur durch vorstehende Kirma, die alleinige Patentintaberin, dirett bezogen werden, und ist der Areis von 5 Mt. in Anderracht der hervorragenden Eigenichaften des Mittels sein genichten.

Befeftigung ber Ramenichilber an Baumen.

Jeder Gartenbesiger wird icon die Erfahrung gemacht haben, daß, infolge Diderwerden der Baume, oft der Draht, mit welchem die Schilder angebunden sind, tief in die Rinde ein-gewachien ift. Bei starkem Winde kann solch ein Baum oder Bweig leicht abgebrochen werden.



Mis praftisches Mittel ift zu empfehlen: Ein bünner weicher Blumendraht wird durch die Oese des Namenholzes gesteckt. Beide Seiten vom Draht werden auf einem Nagel oder dünnem runden Hölzehen aufgewidelt, und wenn man den Draht vom Nagel oder Holz herunterstreift, enssteht eine Spiralfeder. Die Spirale wird um den Baum, je stärker der Baum, um so länger der Draht, gemacht und besestigt. — Die Spirale gibt beim Stärferwerden des Baumes nach.



Magen - Seitenschmergen entfieben weil zu viele Magenfäure die sarten Schleinbäulchen im Mogen angreift. Mixtur-Magnefia nimmt die Säure fort, womit auch jeder Schwerz solort aufhörtet. Kein Schwindel, hifft sof. Kostent. Aust. ert. H. Welter. Riederbreifig d. Coblenz.



Porto extra 12 inite Mons. 1.20

Porto extra 12 inite Mons. 1.20

unt.M.20.—42 f tenegro 7.—

42 Serbien alte 7.—

dagewsen.

Otto Bickel (egg. 1890) München 19 üg.

Laubsägerei erbschnitt u. Holzbrand lertzeuge, Holz Borlagenze, groß, Ausw. bill. Ratal. grat. Brendel, Mutterstadt 2 Plaiz

Seife etc. zur Probe ca. 9 Pfd. aller nachstehenden Spezial-Sorten Mk. 3,95 frei. Patentwaschpulver, Salmiak-, Terpentin-Seifenpulver, echte Lilienmikhseife. P. Holfter, Breslau S.

-Damenbart-

Abgewinft.

Raufmann (hinter bem Ladentisch zu einem reduziert aus-sehenden Runden): "Baswun-ichen Gie?"

Kunde: "Bitte, geben Sie mir eine Kleinig-

Raufmann: "Bedaure fehr, das führen wir nicht!

Alles wird wieder billiger

wenn man richtig wirtschaftet. Wer 3. B. statt des teuren Butterausstritches solchen von selbsibereitetem Zuderhonig verwendet, bringt seiner Wirtschaft erbebliche Berbilligung. Dieser ungemein wohlschmedende Aufstrich wird denstbar einfach hergestellt. Zwei Pfund Streuzuder und der Inhalt eines Pädchens Salus-Honig-Aroma (bei Drogisten und Kausseuten für 10 Pfg. erhältlich) werden mit 1/4 Liter Wasser aufgesocht. Zehn Pädchen Salus-Honig-Aroma versiendet portofrei gegen Boreinsendung von Mark 1.00 die Coriolan-Gesellschaft m. b. d. Berlin-Schmargendarf Coriolan-Gefellichaft m. b. S., Berlin-Schmargendorf.

Glaser - Diamanten ************* Achtung!



von 2.— Mt. an. Illustrierte Rataloge und zahlreiche An-erfennungen gratis u. franto.

Rudoli Grabowski, Hannover III. Mechanische Diamantwertzeugiabrit. Diamanten für alle anderen technischen 3wede.

Pacht-Kaialog No. 11 grafis und franko über wenig getragene Kavaller - Garderobe vom besten Publikum stammend. Ulster, Paletots M. S-25 Anzüge, lu. 2rhg., 7-30 Kell Riske! Für Nichtpassendes sende Geld zurück. J. Kalter, München, Tal 19.

• Rheinwein • •

Weißwein d. Liter und Flasche 1,00, 1,20 u. 1,50 M. Rotwein d. Ltr. u. Fl. 1,00, 1,20 u. 1,50 M. in Fässern leihweise von 20 Ltr. ab. 20 Fl. 20,50, 22,50, 26,50 u. 32,50 M. Taus. Auerk. f. Liefr, auch von Deutsch. Fürsten. Garantie Zurückn. Alfe und neue solvente Kundschaft 3 Monat Ziel. Bahnnachnahme 15%. Liste frei.

Weingut Heiligenblutberg, Ch. Abel, Königlicher Hofliefers Gensingen bei Bingen am Rhein.

Ge ift wichtig fich bei Beftellungen auf die "Gute Geifter" gu begieben.

Fussbodenől

-Ersatz, staubbindend, behördl, genehmigt (kein minderwertiges)

M. 28.— p. 100 kg. inkl. Fab.
Watther Strömer, Cöln am Rheln
Fabrik wasserlőslicher Oele
Telephon A. 1717 u. A. 1518.
Schließlach 167.

Achtung! Sommersprossen! Ueber ein vorzügliches Mittel dagegen, an sich selbst erprobt und glänzend bewährt, gibt Auskunft: (Frl.) Emma Schorisch Zittau i. Sa., Prinzenstr. 6. Viele Dankschreiben

Zittau I. Sa., Prinzenstr. 6. Viele Dankschreiben und Anerkennungen!

00000000000000000

Das Beste und Schönste ist immer ein Federhut, und "Atama" Straubfedern bleiben zehn Jahre schön. Solche kosten: 40 cm lang 5.— Mk., 45 cm 8.— Mk., 50 cm 12.— Mk., 55 cm 18 Mk., 60 cm 25 Mk. "Atama" Edelstraubfedern kosien 40 cm 15.— Mk., 45 cm 25.— Mk., 50 cm 30.— Mk., 45 cm 25.— Mk., 60 cm 48.— Mk., 55 cm 42.— Mk., 60 cm 48.— Mk., Schmale Federn, nur 15.—20 cm breit, 15 m lang kosten nur 3.— Mk., 60 cm 6.— Mk. "Atama" hat nur Hesse, Dresden, Scheffelstraße. Straubhalskrausen 5.— 10.— 40.— Mk., hutkränze 10.— 12.— 18.— Mk. Reiher 1.—60 Mk. Auswahl gegen Portoersatz, einzelne Federn per Nachnahme, Hutblumen im Karton 3.— 5.— 10.— Mk. Neu: "Atama" Perlenketten aus 6 mm großen Perlen 6.— Mk.

Fahnen Reinicke, Hannover.

Strickmaschinen

Uhren und Goldwaren, Photo-Artikel, Sprechma-schinen, Musikinstrumente, Kriegsschmuck Kataloge gratis und franko liefers

Belle-Alliancestraße 7/10. Niemand hat gesunde Beine

Jonass & Co., Berlin A. 390

außer unseren Soldaten jetzt nötiger als die Dabeimgebliebenen, welche den wirtschaftlichen Kampf durchzuhniten haben.
Schwere Leiden sind häufig die Folge Krampfadern. Bei Beingeschwitren, Aderbeinen, Geschwulst, Entzündge, nasser

Ueber das so sehr erfolgreiche u. durch "Meyhoeler's Lungenheilmillel" erteilt kostenlos Rat und Auskunft Frau Lohhausen, Berlin SW., Kreuzbergstr. 46, Portal I, vorn 4 Trp.

Wir bitten unsere Leser sich beim Be-stellen von Waren und Preislisten auf die-ses illustrierte Familienblatt zu beziehen.



Derleibtschine volle Bufte, welche beliebig regulierbar ift. Unentbehrt,
für guten Sin der Aleider. Ueber 50000
verkauft. Weiß. Barift M. 3.50, beffere
Qual. M. 4.50, m. Schutht. M. 1.—
mehr, mit Rüdenhalter verleiht ger
rade Haltung M. 7.50. Cloft. Brufthalter für farte Damen M. 5—
Lupa Korietteriah. Lupa Hüstigermer.
Sunnmi-Krepp-Leibbinden. Profp.
fostent. Derfand geg. Nachn. nur von
Ludwin Baprhings. Beseden 15.60.

Ludwig Paechiner, Dresden 150.
 Caufche Waren um od. gable Geld jur.

Dame: "O ja, gum Geefrant-werden."

Angewandter

vielleicht mit mir burch's

"Glaube nicht,

daß mir Bapa für Gie genug Bengin mitgibt."

Maler: "Ma-bame, wie gefällt

Ihnen mein Gee-fturm, ift er nicht febr natürlich?"

Ein zweibeutiges Lob.

Sport. Bollen Gie

Leben auteln, Fraulein Röschen?"